



Schutzkonzept

zur Prävention von sexueller und geistlicher Gewalt, von Missbrauch und grenzüberschreitendem Verhalten im überdiözesanen Theologenkonvikt

(Priesterseminar) Sankt Georgen

– Stand: März 2024 –

Inhalt

1. Seminarinterner Betrieb	3
1.1. Verhaltenscodex	3
1.2. Neue Seminaristen	3
1.3. Alltag	4
1.4. Liturgie	4
1.5. Gäste	4
2. Forum internum	4
2.1. P. Spiritual	4
2.2. Die Psychologin/der Psychologe	5
3. Forum externum.....	5
4. Ausbildung.....	5
4.1. Allgemeines	5
4.2. Semestergespräche.....	5
5. Ansprechpersonen bei grenzüberschreitendem Verhalten, bei Mobbing oder bei sexuellem oder geistlichem Missbrauch, Beschwerdewege	6
Kontaktdaten:	6

Präambel

Dieses Schutzkonzept versteht sich als Konkretisierung für das Priesterseminar im Rahmen der Präventionsordnung für den gesamten Campus von Sankt Georgen angesichts der besonderen Ausbildungssituation im Seminar mit den spezifischen Gefährdungen. Die im Mantelschutzkonzept (<https://www.sankt-georgen.de/hochschule/praevention/mantelschutzkonzept/>) übergeordneten Grundregeln gelten auch für das Priesterseminar. Grundlagen sind zudem die Rahmenordnung der Zentraleuropäischen Jesuitenprovinz und die Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt (<https://www.jesuiten.org/unsere-arbeit/umgang-mit-sexualisierter-gewalt-praevention>).

Die Seminarleitung trägt die Personalverantwortung in Bezug auf Führungszeugnisse von Auszubildenden und Auszubildenden und von Mitarbeiter:innen sowie für die Umsetzung von Standards in Bezug auf Präventionsfortbildungen.

Das Kirchliche Datenschutzgesetz regelt den Umgang mit sensiblen Daten. Die Beteiligten erhalten Auskunft, wo Daten über sie gespeichert oder verarbeitet werden.

Der Zugang zur Ausbildungsakte richtet sich nach dem Kirchlichen Gesetz über die Personalakten. Die Inhalte der Ausbildungsakte sind grundsätzlich einsehbar.

1. Seminarinterner Betrieb

1.1. Verhaltenscodex

Wir pflegen einen freundlichen Umgang untereinander sowie mit Personen, die im Priesterseminar leben oder arbeiten (inkl. Handwerksfirmen und Reinigungskräfte). Gäste sind in unserem Haus willkommen.

Ungeachtet dessen gibt es Bereiche, in denen die Privatsphäre stärker geschützt ist. Im eigenen Zimmer ist die Privatsphäre bis auf Notfälle strikt zu achten. Dies gilt sowohl für die Hausleitung, als auch im internen Umgang zwischen den Seminaristen und zu oder zwischen Hausgästen.

Wir respektieren uns gegenseitig als Personen, die auf dem Weg zur Klärung ihrer Berufung sind. Jeder hat ein Anrecht auf den Schutz seines guten Rufes. Bei Unklarheiten oder Konfliktsfällen soll in gegenseitiger Aufrichtigkeit das Gespräch gesucht werden.

Wir respektieren andere Meinungen und sind offen dafür, uns mit diesen in Gesprächen und Diskussionen auseinanderzusetzen und ihnen nach aller Möglichkeit mit Wertschätzung zu begegnen. Eine voreilige Wertung von Meinungen und Verhalten soll vermieden werden.

Wir pflegen eine wertschätzende Gesprächs- und Feedback-Kultur in allen Lebensbereichen (Alltag, Studium, Liturgie). Rückmeldungen zu Verhalten oder Leistungen erfolgen stets respektvoll und ohne öffentliches Bloßstellen, öffentliche Beschämung oder Demütigung.

Die Gesprächskultur ist frei von diskriminierenden, anzüglichen oder sexualisierten Formulierungen. Mit körperlicher Nähe und Berührungen ist sensibel und achtsam umzugehen. Unerwünschte Berührungen oder unerwünschte körperliche Nähe sind nicht erlaubt.

In allen Begegnungen, insbesondere zwischen unteren und höheren Semestern, gibt es die Chance zu gemeinsamem Lernen. Das Aufkommen von unterschwelligem Hierarchien innerhalb der Seminargemeinschaft und das Entstehen von Abhängigkeiten soll vermieden werden.

Die Persönlichkeitsrechte (z. B. für die Verwendung von Bildern) werden gewahrt.

1.2. Neue Seminaristen

Zu Beginn des Studiums soll in einer Einführung erläutert werden, was Diskretion und Verschwiegenheit bedeuten und wie sie in den verschiedenen Lebensbereichen, sei es in der Seminargemeinschaft, der geistlichen Begleitung oder in den Semesterkreisen, konkretisiert werden. Auch eine Einführung in die Feedbackkultur soll jedem neuen Seminaristen angeboten werden, damit er Diskretion und Vertrauen aufbauen und sich besser im Priesterseminar Sankt Georgen integrieren kann. Ebenso sollen die Bereiche Seminargemeinschaft, geistliche Begleitung und Semesterkreise im Alltag des Seminarlebens erläutert werden.

Alle Seminaristen sind aufgefordert, neuen Seminaristen den Einstieg in das Seminarleben so leicht wie möglich zu gestalten. Diese sollen sich umgekehrt ermutigt fühlen, mit allen Fragen jeden beliebigen Seminaristen ansprechen zu können. Der Seminarsprecher hat in besonderer Weise die Pflicht, die Integration und das Hausleben im Seminar zu fördern und als Ansprechpartner zu fungieren.

In der ersten Phase der Ausbildung soll eine Einführung erfolgen, in die Thematik von sexuellem bzw. geistlichem Missbrauch oder von grenzüberschreitendem Verhalten stattfinden, damit die neuen Seminaristen Anzeichen für diese Dynamiken besser und schneller wahrnehmen zu können.

Alle Seminaristen erhalten regelmäßig eine Erinnerung an das aktuelle Schutzkonzept.

1.3. Alltag

Uns ist bewusst, dass auf dem Campus verschiedene Lebensbereiche (Wohnen, Studieren, Arbeiten) zusammentreffen und der Umgang untereinander der jeweiligen Situation angemessen sein soll.

Abspraken mit anderen Bereichen (Küche, Haustechnik usw.) werden vorrangig über die entsprechenden Koordinatoren getroffen und dann an die Seminargemeinschaft kommuniziert.

Neben den besonders geschützten Privatzimmern bilden auch die Stockwerke ein Umfeld mit privatem Wohncharakter. Die Stockwerksgruppe soll sich daher im Rahmen der wechselseitigen Rücksichtnahme informieren, wenn Externe in den gemeinsamen Wohnbereich der Stockwerke eingeladen werden, insbesondere für den Fall eines längeren Aufenthaltes oder bei Feiern. Es ist mit dieser Übereinkunft aber keinesfalls eine Kontrolle des sozialen Umgangs beabsichtigt.

Über Arbeiten von Handwerksfirmen und das dabei notwendige Betreten der Privatzimmer der Bewohner wird durch die Hausleitung vorab informiert.

Für die Seminaristen soll es auch gemeinschaftliche Rückzugsorte geben. Dies sind die Wohnzimmer auf den Stockwerken und der Gruppenraum im Untergeschoss.

1.4. Liturgie

Wir schätzen den Wert der Liturgie und verstehen sie als gemeinsamen Gottesdienst der Seminargemeinschaft und Ort persönlichen Gebetes, aber nicht als Mittel der Kontrolle.

1.5. Gäste

Für Übernachtungsgäste soll klar sein, an wen sie sich bei Fragen, bei grenzüberschreitendem Verhalten und in bedrohlichen Situationen wenden können. Im Wohnbereich der Seminaristen übernachten private Gäste der Bewohner oder andere Seminaristen. Darüber wird die Hausleitung informiert. Ausbildungsverantwortliche übernachten im Gästetrakt.

2. Forum internum

2.1. P. Spiritual

Der Spiritual darf nicht Mitglied des Lehrkörpers der Hochschule sein. Ebenso ist darauf zu achten, dass - sofern es einem Seminaristen aus persönlichen Gründen nicht möglich ist, bei P.

Spiritual die Exerziten zu machen - eine externe Person zur Exerziten-Begleitung angefragt wird, bzw. eine Einzelfallentscheidung mit dem Seminaristen gemeinsam getroffen wird.

2.2. Die Psychologin/der Psychologe

Die Psychologin/der Psychologe gehört strikt zum forum internum.

3. Forum externum

Das Forum externum bilden der Seminarleiter und der externe Kooperator.

Ob externe Gäste und Referent:innen zum Forum externum oder internum gehören, ist vorab jeweils im Einzelfall von Hausleitung und Seminargemeinschaft gemeinsam zu entscheiden.

Informationen aus dem Forum internum, die in das Forum externum hineinreichen, sollte die Hausleitung nur in Absprache mit dem betroffenen Seminaristen weitergeben, sofern diese Weitergabe für die Ausbildung relevant ist. Forum externum bedeutet nicht, dass es öffentlich gemacht werden muss.

Da es unterschiedliche Ausbildungsleiter gibt, muss festgelegt werden, welche Kompetenzen bei der Leitung des überdiözesanen Theologenkonvikts liegen und welche bei der Ausbildungsleitung des Heimatbistums. Für das Priesterseminar Sankt Georgen muss eine entsprechende Hausregelung getroffen werden. Kommt es zu Kompetenzstreitigkeiten, so muss eine Einigung mit den Bistümern erfolgen.

Es muss eine klar geregelte Verfahrensweise geben, anhand der Betroffene Widerspruch bei Konfliktfällen einlegen kann, die das Forum externum betreffen.

4. Ausbildung

4.1. Allgemeines

Kriterien für die Eignungsbeurteilung sollen seitens der Ausbildungsleitung transparent dargelegt werden, insbesondere, welche Ziele in den verschiedenen Ausbildungsabschnitten im Focus stehen und wie sie in die Eignungsbeurteilung mit einfließen.

Die Ausbildung soll mit größtmöglicher Transparenz geschehen. Dazu zählt auch eine gute Feedback-Kultur. Feedback seitens des Regens an einen Seminaristen soll gegebenenfalls zeitnah auch außerhalb der Semestergespräche in einem entsprechenden Gesprächssetting erfolgen. Seminaristen haben Anspruch darauf, dass die Ausbildungsleitung über bestehende schwerwiegende Fragen in Bezug auf den Ausbildungsweg zeitnah informiert.

4.2. Semestergespräche

Die Semestergespräche, sowohl mit dem Seminarleiter in Sankt Georgen als auch mit dem Heimatregens, finden in einem Gesprächszimmer statt. Um den Seminaristen eine gute Rückmeldung zu geben und mögliche Rückfragen oder Kompetenzstreitigkeiten zu klären, finden am Ende der Studienabschnitte, also vor der Externitas und vor dem Ende des Studiums, gemeinsame Ausbildungsgespräche zusammen mit den beiden Regenten statt, sofern dies der Seminarist wünscht.

5. Ansprechpersonen bei grenzüberschreitendem Verhalten, bei Mobbing oder bei sexuellem oder geistlichem Missbrauch, Beschwerdewege

Bei grenzüberschreitendem Verhalten, bei Mobbing oder bei sexuellem oder geistlichem Missbrauch stehen neben den Stellen in den jeweiligen Bistümern die von Seiten des Jesuitenordens benannten Kontaktpersonen für das Priesterseminar im Falle von beobachtetem oder erlebtem grenzüberschreitendem Verhalten oder von sexualisierter Gewalt oder geistlichem Missbrauch zur Verfügung.

Kontaktdaten:

Henk Göbel
Postfach 1201
73642 Welzheim
Tel. +49 176 84723038
Mail: mail(at)henkgoebel.com

Henk Göbel arbeitet seit 2008 als Traumafachberater in der Prävention und Beratung mit betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Angehörigen und war viele Jahre in der Fachberatungsstelle 'berliner jungs' tätig. Er führt Schulungen zu Kinderschutz durch, berät und begleitet Institutionen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten und ist ehrenamtlich im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Theatertherapie DGfT e.V. tätig.

Dr. Stefanie Heinrich
Rechtsanwältin Dr. Stefanie Heinrich
Egonstraße 51, 79106 Freiburg, Deutschland
Tel. +49 761 59521020
E-Mail: mail@rainheinrich.de

Dr. Stefanie Heinrich war über zehn Jahre für die schweizerische Bundesanwaltschaft tätig und gründete Anfang 2021 ihre Kanzlei in Freiburg im Breisgau. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen im Straf- und Migrationsrecht und in der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Rechte von Opfern und deren Teilhabe an Strafverfahren engagieren. Dr. Stefanie Heinrich verfügt über einen Master in Kriminologie der Katholieke Universiteit Leuven und einen PhD des Irish Centre for Human Rights der NUI Galway, Irland. Ihre Studien, inklusive Feldforschungen, setzten den Schwerpunkt im Bereich der prozessualen Opferrechte, der Wahrheitsfindung und der Wiedergutmachung.

Nach Kontaktaufnahme entscheiden die jeweils beauftragte Person mit dem Seminaristen gemeinsam, welche Schritte zu gehen sind und welche Personen informiert werden.

Die Hausleitung unterstützt gegebenenfalls durch die Vermittlung von Ressourcen (z.B. Supervision) Betroffene, die grenzverletzendes Verhalten ansprechen und bearbeiten möchten.

Es entstehen für Personen, die ein Fehlverhalten im Sinne dieser Präventionsordnung gemeldet haben, keine Nachteile. Ihre Anonymität wird auf Wunsch gewahrt.

Der Seminarleiter und in seiner Vertretung der externe Kooperator werden in der Regel über Verdachtsfälle sexueller Grenzverletzung, körperlicher Gewalt oder geistlichen Missbrauchs informiert. Dies geschieht in Absprache mit den Betroffenen.

Bei Beschwerden über das Verhalten von Personen in der Ausbildungsleitung ist neben den oben benannten Kontaktpersonen auch deren Dienstvorgesetzter direkter Ansprechpartner, nämlich der Provinzial der Zentraleuropäischen Jesuitenprovinz; alternativ auch der Bischof von Limburg oder der jeweilige Heimatregens.

Adresse:

Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten
Kaulbachstr. 29A
80539 München
provinzial.ece@jesuiten.org
Tel. 089 38185 240

Die Hausleitung trägt dafür Sorge, dass dieses Schutzkonzept allen Hausbewohner:innen sowie den Mitarbeiter:innen bekannt gemacht und die Information darüber dokumentiert wird. Ebenso wird durch eine Gästeinformation sowie durch Aushang auf dieses Dokument und die Beschwerdewege aufmerksam gemacht.

Das Schutzkonzept bzw. der Verhaltenskodex wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Dieses Schutzkonzept wird zum heutigen Datum in Kraft gesetzt. Frühere Fassungen verlieren ihre Gültigkeit.

Frankfurt am Main, 08.März 2024

A handwritten signature in blue ink, reading "A. Bödefeld SJ". The signature is written in a cursive style with a large initial 'A' and a distinct 'SJ' at the end.

Dr. Axel Bödefeld SJ
Seminarleiter